

Mitteilungen aus dem Archiv der Stadt Gießen

von

Dr. Karl Ebel.

I.

1. Das Archiv.

Nachdem die Munificenz des Stadtverordnetenkollegiums durch Beschluß vom 10. December 1896 die Mittel zur Ordnung des städtischen Archivs bereitgestellt hatte, wofür ihm und ganz besonders seinem Vorsitzenden, Herrn Oberbürgermeister Gnauth, an dieser Stelle herzlichster Dank ausgesprochen sei, konnte auf Grund der in den vorhergehenden Jahren vorgenommenen Vorarbeiten vom 1. April 1897 an zur Sichtung und planmäßigen Ordnung der Archivalien geschritten werden.

Das Archiv umfaßt 61 Pergamenturkunden, etwa 130 starke Aktenfaszikel und mehrere hundert Rechnungsbücher, dazu eine Anzahl Gerichtsprotokoll-Bücher, deren älteste in die letzte Hälfte des 16. Jahrhunderts zurückreichen.

Über die Urkunden werde ich sogleich besonders sprechen. Die Akten, die sich innerhalb der einzelnen Abteilungen in einem Zustande gänzlicher Unordnung befinden, sind nach dem vorhandenen älteren Repertorium keineswegs vollständig. Einen Teil der fehlenden Stücke habe ich auf dem Boden des Bürgermeisterei-Gebäudes unter Stößen wertlosen Papierses gefunden. Vielleicht darf man der Hoffnung Raum geben, daß auf diese Weise auch der Rest einmal zum Vorschein kommen wird.

Die Ordnung der Akten soll in möglichstem Anschlusse an das bereits erwähnte Repertorium erfolgen, so zwar, daß dessen Einteilung in Hauptabteilungen und -Abschnitte bestehen bleibt. Innerhalb dieser Grenzen muß allerdings eine durchgreifende Neuordnung stattfinden, wobei die bei Holzinger, *Katechism. d. Registratur- und Archivkunde* (Spzg. 1883) S. 166 Kap. 89 Nr. 10 und S. 169 ff. Kap. 91 Nr. 4 und ad 4 aufgestellten Grundsätze beobachtet werden sollen. In dieser Weise wurden bis jetzt geordnet und teilweise verzeichnet die Hauptabteilungen I. Staatsverfassung, II. Statistik, IV. Bezirksverwaltung, VIII. Militär- und Kriegsangelegenheiten.

Über den Inhalt der Akten werde ich nach Beendigung der Ordnungsarbeiten berichten, vorläufig sei nur bemerkt, daß sie in mehreren Faszikeln Landtagsakten wertvolle Beiträge zur Landesgeschichte enthalten, da Gießen seit dem 17. Jahrhundert Vorort der Oberhessischen Städte gewesen zu sein scheint, und daß sie zur Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Städte vom 16. Jahrhundert ab ausgedehntes Material bieten, dessen volle Bedeutung erst nach Ordnung der Abteilung XV. (Gemeindeangelegenheiten) gewürdigt werden kann. Auch über die Rechnungsbücher und Gerichtsprotokolle wird sich erst nach Vollenbung der Ordnungsarbeiten eine befriedigende Übersicht gewinnen lassen.

2. Die Urkunden.

Die verhältnismäßig geringe Anzahl der bis jetzt aufgefundenen Urkunden giebt uns keineswegs ein Bild von der Bedeutung Gießens als Stadt im Mittelalter. Wenn diese auch weit geringer war als diejenige Alsfelds im gleichen Zeitalter, so war sie doch größer, als uns die Urkunden des Archivs allein zu lehren scheinen. Wir gewinnen eine ganz andere Vorstellung, wenn wir das unter der Leitung des für die Geschichte unserer Vaterstadt hochverdienten, als Hofgerichtspräsident in Darmstadt verstorbenen Dr. F. Kraft zusammengestellte „Kopirbuch der Stadt Gießen“ durchblättern. Viele der Originale, aus denen Kraft und seine Mitarbeiter geschöpft haben, befanden sich schon damals (1865—67) im Staatsarchiv zu Darmstadt, sind aber gewiß früher Bestandteile unseres städtischen Archivs gewesen; andere, die zu jener Zeit noch im Besitze der Stadt waren, sind heute spurlos verschwunden.

Die jetzt noch vorhandenen Urkunden, 61 an Zahl und sämtlich auf Pergament geschrieben, beziehen sich in ihrer größeren Hälfte auf das Verhältnis der Stadt zur Herrschaft, den Landgrafen von Hessen. Den Rest bilden Privaturkunden und Zunftbriefe; eine Urkunde betrifft kirchliche Verhältnisse. Es ist bezeichnend, daß nur 2 Stücke dem 14., nur 16 dem 15. Jahrhundert, die übrigen sämtlich der späteren Zeit angehören.

Im Anschlusse an diese Bemerkungen lasse ich hier das Verzeichnis der Urkunden und als Anhang den Abdruck einiger der wichtigeren Stücke folgen.

Das Verzeichnis ist im allgemeinen nach den Grundsätzen, die ich bei Bearbeitung der Alsfelder Regesten beobachtet habe (s. hiervor S. 77), hergestellt, mit dem Unterschiede, daß diejenigen Stücke, die unten abgedruckt sind oder deren Abdruck beabsichtigt wird, nur kurz verzeichnet, die übrigen um so ausführlicher behandelt sind. In den Regesten sind ab-

sichtlich weggelassen die Bezeichnungen der Währung und der Zahltermine. Erstere ist fast durchweg Frankfurter Währung, nur einmal (Nr. 22) wird Weßlarer Währung angegeben. Ziele für Zins- und Rentenzahlung sind — soweit im Regest nicht anders bemerkt — Martini bei jährlich einmaligen, Martini und Walpurgis bei jährlich zweimaligen Zahlungen (vgl. die Vorbemerkung auf S. 77). Ferner habe ich im Regest die Monats- und Tagesbezeichnung der Urkunde dann weggelassen, wenn sie sich mit der heute gebräuchlichen deckt. Die vorhandenen Siegel sind sämtlich Wachsiegel; von Nr. 38 ab hängen sie in Holzkapseln an.

Verzeichnis der Urkunden.

Abkürzungen, soweit nicht sofort verständlich: d. A. (J.) = der Alte (Junge); G. = Gießen; Gl. = Gulden; H. = Heinrich; Hl. = Heller; M. = Morgen (Flächenmaß); Pf. = Pfund; R. = Ritter; S., SS. = Siegel; Z. = Zeugen.

1325 Aug. 22 (11 kl. Sept.). Landgr. Otto u. Gem. Alheid verleihen den Bewohnern der Neustadt zu Gießen die Rechte der Stadtbürger. SS. der Aussteller, ersteres beschädigt. Abschrift u. Übersetzung (18. Jahrh.) liegen bei. [1]

1345 Okt. 2 (d. domin. p. Mychahelis). Gerlach v. Sundorf, Schwiegermutter Grete, Wittwe Richartz v. Muschinheim, Frau Grete und Schwager Richard v. M. d. J., 4 Malter Korngeldes ewiger Gült „als pachtis recht ist“, nämlich $\frac{5}{8}$ zu Gruczfin Lyndin (Großen Linden), die Denhard bisher besessen hat, $\frac{3}{8}$ zu Beygkesterin (Beigestern), die Waldeckir besitzt, $1\frac{1}{2}$ Gans, $1\frac{1}{2}$ Huhn und 1 Fastnachtshuhn, an Erwin d. J., des † Bürgers „zhü den Gyzzin“ Rüpelin Sohn, für 32 Mark Pfg., „dri hallere für zhwene penge zhü rechene“. Z.: H. v. Kulshusen R., Joh. v. Schwalbach R., Thydric in der Ruminstad, Schöffe [zu Gießen], Sifrid v. Lyndin Reinh.'s Sohn. SS. Gerlachs u. Richards, ersteres verloren. [2]

1400 Nov. 17 (fer. 4 prox. a. d. b. Elizab. vid.), Marburg. Landgr. Hermann giebt der Stadt G. das Recht, ihre Schuldner zu pfänden. S. Abschrift (17. Jahrh.) liegt bei. [3]

1414 Juni 16 (sabb. p. bb. Viti et Modesti martt.). Landgr. Ludwig, neue Bestimmungen über die Zusammensetzung des Rates der Stadt G. S. verloren. [4]

1431 Okt. 25 (bornst. Crispini et Crispiniani). Die Brüder Frid., Sigimund, H. und Wilh., Herzöge zu Sachsen, und ihr Vetter Frid., sämtlich Landgrafen in Doringen und Markgrafen zu Miffen, bestätigen auf Grund der mit ihrem Oheim Landgraf Lodewig geschlossenen Erbverbrüderung nach geschehener Erbhuldigung der Stadt G. Rechte und Freiheiten. SS. der beiden Friderich und Sigimunds. [5]

1470 März 4 (font. estomichi). Landgr. Heinrich weist die Stadt G. zur Zahlung von 54 Gl. Zinsen teilweise aus seinen Einkünften daselbst an. S. verloren. [6]

1474 Okt. 18 (hinf. nach f. Gallen t.). Barbe Roche, Wwe. Conr. Schromers, verkauft mit Einwilligung ihres Sohnes Ludewicus an Conrad Smerer und Frau Lise zu Drahe (Trohe) ihren Hof daselbst am Freudenberg und den Trisch genannt „Schint den gule“. Z. („win-kauffs- und tehding-slude“): Gunthram Schok, Junker Senandt v. Rodenhufen und Henr. Kexser. S. des Casp. Elun v. Binden verloren. Die Urkunde war zum Binden eines Pergamentbandes von 1495 benutzt. [7]

1483 Jan. 10 (frit. f. Paulus t. d. irsten eynsiddels). Casp. Komer und Frau Else, Übereinkunft mit Vater bezw. Schwäher Ewalb, dem sie 300 Gl. schulden; Verpfändung: Haus „zcu Gießzen vor der Walphorten zwischen Cunzchen Heyderiche und Adam dem smidde“, 2 $\frac{1}{2}$ M. Land „in der Swarzen Lachen“, 1 $\frac{1}{2}$ M. „uffm Gartfelde an junghern Volperten von Swalbach gel.“, 1 M. „an dem Rode“, 1 „placken“ Land „am hulder struche“, 1 desgl. „am Crophecher wege an Lozen Kazennasen gel.“, 1 M. „an desz phernners wiesen“; diese aus dem Nachlaß ihres Vaters stammenden Güter behält Else als Wittum, nach ihrem Tode erben sie die Erben ihres Mannes; Verzicht der Else auf die Beerbung der Schwiegereltern; Sicherung der ehelichen Errungenschaft für Else. Z.: Otto v. Fulda, Guardian, u. Joh. Fischer, Bruder des Barfüßer-Klosters zu Weßflar, Ebert Wayner, Joachim v. Dudenhoben und Sip Fischer, alle drei Schöffen „zcu Gießzen“. SS. Caspars und Joachims, Schwagers der Else, verloren. [8]

—— Febr. 7 (frit. n. f. Dorothe. d. h. jungfr. t.). Erzb. Hermann zu Köln bestätigt als Vormund des minderjährigen Landgr. Wilhelm der Stadt G. Gewohnheiten, Freiheiten und Rechte. Zerbroch. S. [9]

1487 Jan. 11 (donirft. n. d. h. drei kon. t.). Else, Caspar Komers Wwe., verpfändet Schwager Sip Fischer, Schöffen zcu Gießzen, nach Rückzahlung von 275 Gl. mit etlichem Gelände, Haus und Scheuer zu G. auf schuldige 700 Gl. für den Rest folgende Güter: 120 Gl. von dem Zehnten zu Wische (Wiesek), 50 Gl. zu 6% auf dem Rathause zu G., die Junker Crafft v. Elkerhufen hat; 75 Gl. und 14 Gl. von 2 Wiesen, 25 Gl. von Pfändern „in der Auwe“, 50 Gl., die Junker Joh. Wolffstel hat, $\frac{1}{2}$ Pfd. G. im Gericht zu Homburg (wahrscheinlich Homberg a. d. Ohm) und 3 Sch., zu G. jährlich auf „Anroder fallend“; Zustimmung Sip. Fischers, obgleich hierdurch die Schuld nicht gedeckt ist. Z.: Ebert Wayner und Joachim v. Dudenhoben (Dutenhofen), Schöffen zu G. S. des Wigant v. Rodenhufen. [10]

1489 Juni 25 (fryt. n. j. Joh. bapt. t.). Landgr. Wilhelm bestätigt der Stadt G. Gewohnheiten, Freiheiten und Rechte. S. [11]

— Okt. 10 (sonab. n. j. Dionij. t.). Landgr. Wilhelm verspricht der Stadt G. Schadloshaltung für zwei Schuldverschreibungen. S. verloren. [12]

1495 Apr. 11 (sonnab. v. palme). Wilhem [!] Smeit, wohnhaft zu Roddehym (Rodheim a. d. Bieber), und Frau Elze, Gült an Jacob Spengeler, Altaristen zu den Gießzen, 9 Turn. G. „myner ehns engelsche“ für 14 rh. Gl.; Pfandgüter: 1 $\frac{1}{2}$ M. Landes „obendig der Smitten (die Schmitte, Gutschof b. Rodheim a. d. B.) by dem hane baume“, $\frac{1}{2}$ M. L. „stoizet uff den Ghypurger weig bii der Smitten“, $\frac{1}{2}$ M. L. „bii dem Roilschiit obendig Odewars acker“, 1 M. „an dem Ghypurger wege an Mengisz Henchin, $\frac{1}{3}$ Wiese „hinder Moln [=] Hens hufze, stoift uff den moln graben“; 3. („winkauffslude“): R. Henne v. Ghypurge u. Wenzel Snider, Bürger zcun Gießzen. Zerbroch. S. des Junkers Mengis v. Foizberg gen. Holzkapel. [13]

1496 Sept. 5 (fer. 2 p. domin. quint. decimam). Joh. Schigkenberg, Dekan zu S. Martin in Cassell u. Pleban in Gießen, präsentirt dem Trierer Archidiacon oder dessen Offizial zu Dytkirchen (Dietskirchen) den Jac. Sartoris zu dem neu errichteten Altar des S. Barthol., Jeron. und der 11000 Jungfrauen. S. verloren. [14]

1497 Febr. 27, Frankfurt. Urteil des kaiserl. Kammergerichts in Appellationsfachen der Stadt G. gegen Heinrich Schneider gen. Schonhetten-Heinrich. 2 Bl. zweiseitig beschrieben (vgl. Nr. 21). [15]

1498 Sept. 28 (frit. j. Michels ab.). Cune, Henne Boddenbenders gen. Balandt Wwe., 1 Gl. Gült dem Räte der Stadt zcun Gießzen für 20 Gl., die Bingele, Cuntz Boddenbenders Wwe., dem Räte zur Besserung der Spende gestiftet hat, von 1 $\frac{1}{2}$ M. Acker vor der „Nuwenstadt obwendig dem where gel. und stoift uff die Lone“ (Lahn); Zustimmung der Kinder bezw. Schwiegerkinder, Eheleute Balthazar u. Else, sowie Else, Fridder. Brumers Wwe. S. d. Junkers Melchior v. Swalbach. [16]

— Nov. 16 (frit. n. j. Mart. t.), Marburg. Landgr. Wilhelm überläßt der Stadt G. aus Anlaß eines Brandes einen Teil des Hangelsteins zur Nutzung. S. [17]

1500 Febr. 29 (sonnob. n. Mathie ap.), Gießen. Landgr. Wilhelm bestätigt nach geschēhener Erbhuldigung der Stadt G. Gewohnheiten, Freiheiten und Rechte. S. [18]

16. Jahrh. v. J., M. u. L. Thonges Rodiger und Ludwig Tzhymerman haben mit Bewilligung der Obrigkeit, des Bürgermeisters u. des Rates (welcher Stadt?) „also wye die verschrubunge auszwuyft, helfen thun“ und bezeichnen die Güter: $\frac{3}{4}$ Landes jenseits „der Huchelnhemer landt werrunge an Heinr. Kawerathin“, $\frac{1}{2}$ M. „im Kroppecher selbe an Sudew. Tzhymerman“, $\frac{1}{2}$ M. „im Pruche an her Niclausz Caspern“, die zusammen jährlich 5 Mesten Korns und $\frac{1}{2}$ „seyffer“ und 4 Mb. nach Wehßffelar (Weßlar) gülten, sowie $4\frac{1}{2}$ Gl. von der Hofraithe „und was ire sonsten noch tzu teil werden magt“. S. abgeriffen. Scheint von der Haupturkunde abgeschnittenes Stück zu sein. [19]

1501 Apr. 14 (mitw. n. pasche). Meingis Hoiltzapfel v. Foizburg u. Frau Meckel, 3 Turn. Rente auf Bartholomäi von Wiese „in Gießzer gemarck hinsydt der Langenstener slage zw. Siep Rucker und Wischens“ Wiese für den jeweiligen Kaplan des Bartholomäus- und Erasmus-Altars in der Kapelle „der seltsichen bii den Giszzen gelegen“. S. beschädigt. Vgl. Jahresber. d. Oberhess. Ver. f. Volksgesch. V (1887), 110. [20]

— Juli 6 (dinst. n. u. l. Frauwen t. visit.). Henr. Schnyder gen. Schnetten-Henr. (Schonhetten-H., Nr. 15) u. Frau Crine, ehem. „zcu Gießzen“ seßhaft, Vergleich mit der Stadt G., daß alle gegenseitigen Ansprüche beseitigt und daß Schn. bei Strafe von 500 Gl. künftig nur bei inländischen Gerichten gegen die Stadt klagen soll. SS. d. Ausst., der Junker Phil. u. Oswald v. Drahe (Trohe) und des Macharius v. Buchsek (Bussek) verloren. [21]

1536 Febr. 2 (dondersd. n. purif. Mar.). Syp u. Frau Seyß, wohnhaft zu Rinzenbach, $\frac{1}{2}$ Gl. Rente für 10 Gl. Weßlarer Währung an Jacob Duesßbergk, Scholaster an u. l. Frauen Stift zu Weßfflar, und seinen Kindern; Unterpfänder: 1 „placken in der Bollickenbecher [!] selbe an zw. Madellene Hanffen u. Cristen“, $\frac{1}{2}$ M. „am Rhyngt zw. Abelun Petern und Madellenen“ etc., $1\frac{1}{2}$ Viertel Wiesen „in Rinzenbecher ban an Madellene Hanffen und Nueradts Henrichen und stofft uff den Rinzenb. weg“, $\frac{1}{2}$ M. Land „uff dem roden Koppeln zw. Mand-Joh. und Deiff-Frißen und ist ein gehnwessel“, $\frac{1}{2}$ M. „als man zu Glipergk zu get zw. Mand-Joh. und dem jungen Cristen und ist ein gehnwessel“; dies alles gültet Nabors Erben zu Gießen 3 Mesten Korns jährl.; ferner: $\frac{1}{2}$ M. „am Fogelsange an Emrichshen und Clashen v. Huchelheim“ (Heuchelh.). S. des Casper Nueradt, „schultheis in dem gemeyn landt“. [22]

1540 Nov. 6 (sonab. n. aller heil. t.). Arnolt Schwemecher (Schweinecher?), Bürger „tzu Gießen“, u. Frau Crine verscreiben ihren Garten hinter ihrer Behausung „ane Habenn Enders hinderst Hans Ecken ane tzerche uber und bys hynden . . . da yho der stait scholle uff steet“,

der Stadt G. gegen Erlaß von je $\frac{1}{2}$ Gl. Zins von Sohn Stoeffels und des † Eidams Niclasz Kinder Haus. S. des Contr. Heß, Amtmanns zu G. verloren. [23]

1540 Dec. 1 (mitw. n. Kath.). Die Stadt G. und die Freundschaft des † Hillig Conge, Übereinkunft unter Zustimmung der Congel, Hilligs Tochter, mit deren Schwager Hans Scheffer u. Frau Erhne, daß diese der Congel, „eyne arme geprechliche mensche“, bis an deren Tod Lebensunterhalt gewähren und dafür ihr väterliches Erbteil an Haus, Hof, Äckern und Wiesen innerhalb und außerhalb der Stadt erhalten. S. ausgeriffen; auf der Rückseite von späterer Hand: „giltb nichts“. [24]

1545 Mai 4, Ziegenhain. Landgr. Philipp erlaubt der Stadt G. den Abbruch der Seltermühle und Neuaufbau am Wehr. S. [25]

1546 Jan. 20. Ludwig Nyedt v. Herborn, Bürger zu G., u. Frau Gertrud vertauschen ihr Haus auf dem Reichenand zwischen Phil. v. Lare und Urius [?] Welcker, das sie von Wolff Schreyner gekauft haben und das jährlich 4 Turn. „budenzynsz“ auf's Rathhaus gütet, gegen das Haus des Hans Bender v. Solms, Bürgers zu G., u. Frau Kath. „daselbst gegen Almus Zymmermann uber und an Clafen v. Buchseck gel.“ und 63 Gl. 10 Alb. „Hans Heß und Gerlach Werner“, d. J. Bürgermeister. Zerbrochenes S. der Stadt. [26]

1549 Mai 23 (durft. n. cantate). Gernandt v. Schwalbach, Dechant zu Homburgk (Homburg a. D.), Stipendium von 24 Gl. für Studirende, zunächst für Familienangehörige, auf der hohen Schule zu Tübingen; Anweisung auf das Martinianerhaus das.; Präsentationsrecht der Stadt G. nach geschehener Empfehlung des Kandidaten durch Freunde des Stifters. SS. des Ausstellers und Bruders Joh. verloren. [27]

1554 Sept. 1. Georg Sintrum u. Zach. Dpfferman, Bürger zu G., als Vormünder der Söhne und Töchter des † Gg. Schneider, ferner Pet. v. Leitgeffern u. Frau Margreth verkaufen der Stadt G. ihr Haus vor der „Waldtpforte an Jost Wormsern d. Ä., stößt forn an die straffen, hinden uff Bernh. v. Vollers (Vollar) Kinder behausung“, für 140 Gl. S. des Rentmeisters Andr. Salsfeldt verloren. [28]

1555 Juni 1. Adam Frech, Bürger zu G., u. Frau Anna erhalten nach vorgetragener Bitte vor den Bürgermeistern Balth. Mauß u. Joh. Both und dem in gewöhnlicher Sitzung versammelten Rat die Erlaubnis, den Kanal unter ihrer Behausung, durch den vor Errichtung des Walles die Wifficke (Wiffigke = Wieseck) floß, jetzt aber nach Ableitung des Flusses nur Unreinigkeit geht, abzusperren und einen anderen neben ihrem Hause durch den Steinweg zu bauen und in Bau und Besserung zu halten.

§. des Burgmanns Joh. v. Schwalbach zu G. verloren. „Jost Ebels behausung“, „Dönges Feinmann“. [29]

1568 Mai 4, Marburgk. Landgr. Ludwig, Verleihung der „Rueln“-Mühle an die Stadt G. gegen jährlich 12 Gl. statt der seitherigen 10 Gl. §. zerbrochen. [30]

1569 Jan. 18, Marburgk. Landgr. Ludwig, Erneuerung der Erbleihe der ehemaligen Seltersmühle. §. Vgl. Nr. 25. [31]

1571 Jan. 1, Marburgk. Landgr. Ludwig, Zunftbrief für die Goldschmiede, Schlosser, Hufschmiede und Sattler. §. [32]

— Jan. 2, Marburg. Landgr. Ludwig, Erneuerung des von Landgr. Philipp den Böbern zu G. verliehenen Zunftbriefes. §. beschädigt. [33]

1572 Dec. 31 (am letzten Dec.), Marburg. Landgr. Ludwig erläßt der Stadt G. das Ungeld von dem bei Hochzeiten, Kindtaufen und im eigenen Hausgebrauche der Bürger konsumirten Wein mit Rücksicht auf die Kosten für Erhaltung der Wege und Brücken der Festung. §. zerbrochen. [34]

1578 Jan. 1. Zunftordnung für die Löber- und Weißgerberzunft, berathschlagt und beschlossen mit Zustimmung des Hauptmanns Caspar Schußpar gen. Milchling, des Rentmeisters Pet. Klotz und des Schultheißen Herm. Dippol, sämtlich zu Gießen. §§. der beiden erstgenannten verloren, vom 3. §. Reste. [35]

— Jan. 1. Desgleichen für die Schmiedezunft. Besiegelt wie Nr. 35. §§. 1 u. 3 verloren. [36]

1579 März 3. Eberh. Ebel, Pfr. zu Ridder-Erlenbach, u. Frau Marg., Adam Ebel, Bürger zu Buzbach (auch als „vorstender“ Bruder Georgs), Anna, Wilh. Bölden Wwe., das., Henr. Ebel u. Agatha, Eheleute zu G., Barbe, Henr. Craffts Wwe., das., Jac. Scheffer, Bürger zu Bich, u. Frau Anna verkaufen ihr Haus in der Neustadt zu G. „nechst der porten“ für 110 Gl. der Stadt. §. des Burgmanns Junker Joh. v. Schwalbach. [37]

1605 Febr. 4, Gießen. Landgr. Ludwig bestätigt der Stadt G. Gewohnheiten, Freiheiten und Rechte. §. [38]

— Febr. 19, Gießen. Landgr. Ludwig, Erneuerung des Zunftbriefes der Löber. §. verloren. [39]

— Febr. 22, Gießen. Landgr. Ludwig, Zunftbrief für die Goldschmiede, Schlosser, Hufschmiede, Messerschmiede, Sattler, Kupferschmiede und Kannengießer. §. verloren. [40]

— März 3, Gießen. Landgr. Ludwig, Erneuerung des der Stadt G. von Landgr. Philipp und Ludw. d. Ä. verliehenen Privilegs

des alleinigen Ausschankes von ausländischem und nicht in der „Gießener terminen“ gewachsenen Weines unter Vorbehalt der ihm zustehenden Abgaben. S. verloren. [41]

1605 März 3, Gießen. Landgr. Ludwig wie Nr. 34. S. verloren. [42]

—— März 3, Gießen. Landgr. Ludwig, Erneuerung der Erbleihe der ehemaligen Seltersmühle. S. verloren. [43]

—— März 3, Gießen. Landgr. Ludwig, Erneuerung der Erbleihe der „Kuelle“-Mühle. S. [44]

1608 Juni 24 (Joh. d. tauffers t.). Die Stadt G. leiht von dem Superintendenten u. Hofprediger M. Andreas Schmidt u. Frau Rath. zu Reipoltskirchen 2000 Gl. zu 6^o/_o; 1 Gl. = 26 Alb., 1 Alb. = 8 Pfg. S. verloren. [45]

1617 Dec. 6, Gießen. Fürstliche Kanzlei, Entscheidung Landgr. Ludwigs in einem Streite zwischen Burgmann Joh. Melch. v. Schwalbach und der Stadt G. in Märkersachen. S. [46]

1627 Mai 17, Marburg. Landgr. Georg, Erneuerung des Zunftbriefes der Böber zu G. Zerbroch. S. [47]

1632 Febr. 3, Gießen. Landgr. Georg wie Nr. 41. S. [48]

1636 Aug. 10, Gießen. Landgr. Georg leiht von der Stadt G. 2000 Gl. zu 5^o/_o Zinsen aus den Ohm-Accis- und Tranksteuergeldern; 1 Gl. = 30 Alb., 1 Ath. = 45 Alb. S. [49]

1650 Sept. 4, Gießen. Landgr. Georg wie Nr. 43. S. [50]

—— Sept. 4, Gießen. Landgr. Georg wie Nr. 44. S. [51]

1662 Apr. 24, Darmstadt. Landgr. Ludwig wie Nr. 41. S. [52]

—— Apr. 24, Darmstadt. Landgr. Ludwig, Erneuerung des Privilegs Landgr. Hermanns v. J. 1400 Nov. 17 (Nr. 3) sowie des 1661 erteilten Rechtes, in Wäldern und Feldern zu pfänden und säumige Renten- und Zins-Zahler „executive“ mit Gefängnis zu belegen. S. [53]

—— Apr. 24, Darmstadt. Landgr. Ludwig wie Nr. 43. S. [54]

—— Apr. 24, Darmstadt. Landgr. Ludwig wie Nr. 44. S. [55]

1663 Dec. 7, Darmstadt. Landgr. Ludwig wie Nr. 33. 4 Bl. 4^o geheftet mit rot-weißer Seidenschnur, daran S. [56]

1679 Juni 20, Darmstadt. Landgräfin Elisabetha Dorothea als Vormünderin ihres Sohnes Ernst Ludwig wie Nr. 41. S. [57]

—— Juni 20, Darmstadt. Elisabetha Dorothea wie Nr. 43. S. [58]

—— Juni 20, Darmstadt. Elisabetha Dorothea wie Nr. 44. S. [59]

—— Juli 28, Darmstadt. Elisabetha Dorothea, Privileg für die Stadt G., zu den 12 Schöffen weitere 6 jährlich zu wählende und wieder

wählbare Männer in den Rat zu entsenden; deren Befugniffe. S. ver-
loren. [60]

1726 Aug. 1, Darmstatt. Landgr. Ernst Ludwig erlaubt der
Stadt G. die Errichtung einer neuen Mühle an der Bahn. S. [61]

Anhang.

1. 1325 August 22. Otto Landgraf zu Hessen und seine
Gemahlin verleihen den Bürgern der Neustadt zu Gießen dieselben Rechte,
wie sie die Bewohner der Altstadt besitzen. S. im Verzeichniß Nr. 1.

Nos Otto dei gracia lantgravius, terre Hassie dominus, et
Alh[eidis] ejus conthoralis cum heredibus nostris presentibus pro-
fitemur, quod cives nostros nove civitatis Giezin ac reliquos cives
nostros universos manentes et habitantes ante seu extra portas
oppidi nostri Giezin omni jure, gracia et consuetudine frui et
gaudere perpetuo volumus, quibus cives nostri intra muros manentes
et habitantes a nobis gaudent et fruuntur, nec eosdem ad aliqua
alia servicia per nos aut nostros officiales artari volumus, quam
ad ea, que cives murum ipsius civitatis inhabitantes nobis facere
debent et tenentur. In quorum testimonium presentem litteram
sigillis nostris dedimus consignatam. Anno domini millesimo CCC^o
XX^o V^o, XI kal. Septembris.

Gedruckt: Kuchenbecker, anal. hass. II, 258 ff.

2. 1400 Nov. 17, Marburg. Landgraf Hermann erteilt der
Stadt Gießen das Pfandrecht an ihren Schuldnern. S. im Verzeichniß
Nr. 3.

Wir Hermann von gots gnaden lantgrave zcu Hessen bekennen
vor uns und unsere erbin uffentlich in diesem brieffe, daz wir
unsern liebîn getruwenn burgermeistern, scheffin, rade und ganzער
gemeynheid zû den Gieszin dii gnade gethan han und thun in
craftt dieses brieffis sampt und besundern, daz sii alle dii yene, die
yn kuntliche schult schuldig sin und yn ire phande erloubed han,
phenden mügen und mit den phanden geboren mogen als phandis
recht ist, als digke des nod geschicht, und sal davore nymand
keyn geleyde habin, uszgnommen harnasch und geschucze. Dis
zu orkunde han wir unser ingesiegil vor uns und unsere erbin an
diesin brieff laszen hengkin. Datum Marpurg, feria quarta proxima
ante diem beate Elizabeth vidue, sub anno domini millesimo qua-
dringentesimo.

3. 1414 Juni 16. Landgraf Ludwig trifft neue Bestimmungen über den Rat der Stadt Gießen. S. im Verzeichnis Nr. 4.

Wir Ludewig von gots gnaden lantgrave zu Hessen bekennen vor uns und unsir erben uffentlich in diesem briefe: als wir dem rate und den gemeinen burgern zu den Giessen, unsern lieben getruwen, bestediged und confirmeret han ire alden briefe, gnade, frieheid, gute gewonheid und herkomen, als sie bie unsern vordaldern und furstendum zu Hessen herbracht han, also han wir mit biwesen des hochgeborn fursten herren Heinrichs, herczogen zu Brunzswig und Luneburg, unsers lieben swagers, der unsir rechter vormunder ist, und anders unsir rete und frunde von Hessen und bii der Loyne ire alden briefe und gesetze und auch nuwe briefe und saczunge, die unsir vater, lantgrave Herman seliger gedechtnisse, in gegeben had, gehórd, und nachdeme als es iczund in allen unsern steten hie diessiit des Spieszs in mannicherhande gebrechen gelegen ist, so han wir in zu besserunge und durch gemeins nutzcs willen unsir lande und lute soliche gnade getan und tun in diesem briefe als hernach geschreben steht.

[1.] Czum ersten, daz in der vorgebant unsir stad zu den Giessen ein ganz follkommen rait furbassir sin und blieben sal, als daz von alder gewest, gehalten und herkommen ist, und der rait sal es auch damitde furbassir also halten. Und die viere, die die gemeinde bii den rait gegeben und gesaczt hait, daz sal furbassir me abe sin, die wir auch also abetun in und mit craft diess briefs. [2.] Auch sal der rait in der vorgebant unsir stad zu den Giessen alle ire bete, geschosz, sture und hulfe, als digke des nod ist, seczen uff ire eyde, als glied und redelich ist dem armen als dem riechen. [3.] Waz auch guts und erbis zu den Giessen bii unsirs vatirs, lantgrafen Hermans seligen, gecziiten usgegeben und mit den zinsen gemynnert sin, und waz sache der egenante unsir vater seliger zuschen unsern burgern daselbs zu den Giessen gescheiden und gerichtit hait, dabi sal es blieben, doch usgenommen soliche briefe, die den rait und ganzce gemeinde vorgerurt antreffen, die unsir herre vater seliger besundern zuschen in gegeben had und die saczunge von den vieren usz der gemeinde antreffen, die man uns widdergeben sal ane widderrede. [4.] Auch woln wir, daz der rait zu den Giessen vorgebant keine schult furbassir uff sich und die egenante unsir stad machen, virbriefen, virkouffen adir virseczen soln zu liben adir anders hinder uns bii iren eiden, die sie uns getan han, ane unsern wissen und fulburt.

[5.] Es sal auch der egenante rait allecziit, wann sie rechen woln zu meyge und zu herbiste, uns daz lassen wissen in iren briefen; dabii woln wir, als digke des nod ist, einen adir zcwene usz unserm rate senden, die dabii sin soln, und wen dieselben usz der gemeinde dazu nemen, die sie duncket dazu gud sin, vor den soln sie rechen, daz ydermann glich gesche, und daz tun in allen sachen, die die stad von rechenunge wegen antreffen. [6.] Auch soln scheffen und rait, die an gerichte plegen zu sizende, orteil sprechen und an gerichte gehin deme armen als deme riechen und daz nymande virhalten, ane alle geverde. [7.] Der vogenante rait, gemeine burgere und stad soln auch, abe wir lantgrave Ludewig und unsir erben sture und hulffe bedurften, uns zulegen nach irer vormuge, als getruwe burgere irme rechten herren plichtig sin, auch ane geverde. [8.] Es sal auch die vogenante unsir stad bii deme ungelde und winczappen blieben, ire schult zu bezalende, biisz daz wir sie ein andersz heissen, und wir lantgrave Ludewig vogenant woln, daz hiemitde der egenante rait und gemeinde derselben stat umb alle zcweyunge, missehelle und speune abe der, waz umb diesir vorgeschriebenen sache willen zcuschen in gewest weren, genczlich und gruntlich gerichtet und gancz abe sin und diese vorgeschriebene artikele furbassir von in stede und feste gehalten werden bii iren eiden, die sie uns getan han. Hiebii ubir und an sin gewest die edeln Johan grafe zu Solmsz und Heinrich herre von Schonenberg, herre Dieterich von Witzershusen, kummerthur [!] des Duczschenshusz bii Marcpurg, herre Gerlach und herre Johann von Breidenbach gebrudere, her Herman Trotte, her Dieterich Rode, her Wigand von Haczfelt, her Reinhard von Swalbach, rittere, Tiele von Elben, Hartmud und Philipps Milcheling gebrudere, Wulf von Wulffirszhusen, Eghard von Rornfurd, Hans von Eysenbach, Ebirhard Schencke der junge, Godefrid von Haczfelt genand der Ruwe, unsir lieben heimlichen amptlute und getruwen, und anders vil erbarer lute, unsir manne und burgman. Diess zu urkund han wir unsir ingesigil an diesen brief tun hencken. Datum sabato post beatorum Viti et Modesti martirum, sub anno domini millesimo quadringentesimo quartodecimo.

4. 1470 März 4. Landgraf Heinrich weist die Stadt Gießen zur Zahlung von jährlich 54 Gl. Zinsen an. S. im Verzeichnis Nr. 6.

Von gots gnaden wir Henrich landtgraf zcu Hessen, grave zcu Ziegenhain und zcu Nitde, thun kunt und bekenne offnbar

mit diesem brieffe vur uns, unser erben und nachkommen: so als unser lieben getruwen burgermeister, scheffen, rait und gantze gemeynde in unserer stait Gieszen den erbarn und geistlichen hern Petern und hern Johann von Obirn Ingelnheim gebruder, hern Johann von Friensehen und hern Gerhart Emchen von Orthemberg, alle vire altaristen und besitzer zweier altarien, nemliche des altars uff dem letther des heiligen crutzes und dann des altars der heiligen sent Johans Baptist[e], sent Johans evangeliste und vast anderer gottisheilgen mehri in der kirchen des gottishuszs sancti Anthonii zcu Grunenberg, und allen iren nachkommen, altaristen derselbigen zweier altarien, fomfftzig und vier gulden jerlicher gulde usz unsern erbetzinszen und rentthen, die wir in derselben unserer stait Gieszen alle jare jerlichs friihe, letig, unverwiiset und unverschrieben vallende, mit unserm verhengnisz und bewilligunge verschriebin haben vor eyn somme geltis, nemliche nunehondert rinscher gulden Franckfurter werunge, alles nach lut und uszwijsunge zweier versiegeltn brieffe daruber begriffen und gemachte, die dan die genanten hern darobir entpfangen und innhaben. Want nu unns soliche genante somme nunehondert gulden von unsern liebim getruwen obergert gehendet, geliebert und vortan in unsern merglichen nutze frommen gekort und gewant ist, der wir sie ouch mit diesem brieffe quiiit sagen, so haben wir darumb denselben unsern lieben getruwen wie vorgerurt enthengt, erlobet, geheiszen und bevohehn, das sie den obgenanten hern mit solicher vorgeanter unser erbgulde der fomfftzig und vier gulden ane unser stait gewarten soln, wir erleuben, heiszen und beveheln ine das geinwertiglich inn und mit crafft diszs briefs denselbin hern und iren nachkommen, wie dann die verschribunge das eygentliche uszwijsent, alle jare jerliche mit der genanten somme fomfftzig und vier gulden zu gewarten, so lange und bisz das wir, unser erbin oder nachkommen soliche brieffe und verschribunge widderumb an uns geloisen und prengen. Nachdem abir nu unser erbe gulde in der genantenn unser stait uns jars nit hoer oder meher ertraget und rentet dan viertzig und achtenhalbin gulden und doch die gemelten verschribunge uff die unsern zcu Gieszen halten und uszwijsent verfallen off fomfftzig und vier gulden, uff das nu die viel gemelten unsere liebim getruwen soliche somme fomfftzig und vier gulden jerlichs in vollenkommeheit ussezurichten haben und mugen, so haben wir vor die obrige achtenhalbin gulden zu sture und volleiste, das die digke genant somme alle jar jerlichs ane entbroche vollenkommelich dargelegt und uszgerichte muge werden,

denselben unsern lieben getruwen die achte morgen wiesen bi der Stockewiesen in der Wieskennauw gelegen, die itzt Egkart Romer innhait, gegeben und verschriben haben, geben inn und verschriben yne die geinwertiglich inn und mit crafft dieszs brieffs also bescheideliche, das sich die vielgetachten unsere liebun getruwen solicher itztgenanten achte morgen wiesen gliche anders iren eigen gutern nach allem irem besten nutze und frommen nu forthmehn, dwyle die genanten hern semeliche verschribunge von uns, unsern erbin erbin [!] und nachkommen unabgeloszt innhaben, gepruchen sullen und mugen an intrag oder behindernisz unser, unserer erben und nachkommen, alles sunder geverde. Des zcu waren orkunde habin wir unser inges[igel] wiszentlich ane diesen brieff thun hencken, der gegeben ist nach Cristi geburt als man tzalte thusent vierhondert und siebentzig jare, am sontage Estomichi.

5. 1489 Okt. 10. Landgraf Wilhelm hält die Stadt Gießen schadlos für zwei Schuldverschreibungen. S. im Verzeichnis Nr. 12.

Wir Wilhelm von gotis gnaden landtgrave zu Hessen, grave zu Katzenelnbogen, zu Dietz, zu Ziegenhain und zu Nidde, thun kunth und bekennen mit dissem briefe vor uns und unser erben: nachdem und alsz unser lieben getruen burgemeister, raith und gantz gemeinde zcun Giessen sich gein Aszmus Doringen, unsern raithen, amtman und lieben getruen, vor tusent gulden heubtgelts, davon jerlich funffzig gulden jare gulte zu geben, und auch gein dechanten und capittel desz stifts zu Fridslar vor seszhundert gulden heubtgelts, davon drissig gulden jaregulte zu geben, verschriben haben, alles uf widderkauff naich lude der verschribunge darubir sprechend, sulche obgenanten heubtsommen tusent und sechshundert gulden zu unserm und unsers furstentumbs notze und noeten kommen, nemlich dem hochgeborn fursten hern Johan hertzogen zu Cleve und grave von der Margke, unserm lieben swager, mit der hochgeborn furstyn unser lieben swester frawen Mechtilden, landtgraffin zu Hessen etc., mit anderm zu mitgiff von uns wurden sint, darumb so haben wir verwilligt und verwilligen geinwertiglich in crafft diss briefs vor uns und unser erben, dasz die obgedachten von Giessen und ire nachkommen sulche unser gulde, nemlich acht und virtzig gulden mynner ein ort, so wir jars by ine uf irem raithuse fallen hain, alle jare, dhiwile und so lange die obgemelten tzwo verschribunge unabgeloist stehin pliben, inbehalten und furthir darzu von unserm ungelde daselbst zun Giessen so

viel, dasz es zusammen achtzig gulden mache, ufnemen und damidde die obgeschreben tzwo jargulte jerlich uszrichten und bezalen sullen naich lute der tzweier verschribunge, daruf wir auch unsern rentmeister daselbst zum Giesszen, der itzt da ist und her-naich in ziiten sin wird, mit dissem briefe heisszen, den von Giesszen und iren naichkommen die obgeschreben acht und virtzig gulden mynner eins orts jerlich inzubehalten zu gestaten und ine auch furthir von dem ungelde daselbst zum Giesszen daruf volgen zu laiszen, damit die achtzig gulden jargulte in obgeschrebner maiszen, auch die sechtzehin hundert gulden heubtgelts, ob darumb abesagt were, bezalt werden und die von Giesszen desz an schaden pliben, dan wir und unser erben sie und ire naichkommen desz gantzlich schadloisiz halten sullen und wullen, an geverde. Desz zu oirkunde haben wir lantgraf Wilhelm obgenant unser ingesiegel vor uns und unser erben an diesen brief thun hengken, der gegeben ist uf sonabint naich sant Dionisien tag, anno domini millesimo quadringentesimo octogesimo nono.

6. 1496 Sept. 5. Joh. Schigkenberg präsentirt Jacob Sartoris für einen Altar. S. im Verzeichniß Nr. 14.

Johannes Schigkenberg legum doctor, decanus ecclesie sancti Martini in Cassell et plebanus in Giessen Treverensis diocesis, venerabili et circumspecto viro domino archidiacono ecclesie Treverensis aut ejus officiali in Dytkirchen dicte diocesis salutem in domino et servitium suum indefessum possetenus. Quia altare sancti Bartholomei, sancti Jeronimi et undecim milium virginum proxima dominica extra dictum opidum situm post datam literarum presencium noviter erectum fundatum et consecratum prima vice ad me veniat conferendum sive presentandum, quapropter honorabilem virum dominum Jacobum Sartoris, harum literarum exhibitorem, vobis tamquam legitimus, verus ac indubitatus patronus duximus presentandum, rogantes et suppliciter deprecantes, quatenus eundem dominum Jacobum de eodem beneficio instituere et investire dignabimini sibique de omnibus et singulis beneficii ejusdem censibus, redditibus et obventionibus integre responderi fatiatis, adhibitis circa hec solemnitatibus debitis et consuets. In cujus rei testimonium sigillum meum hiis literis duximus appendendum. Datum ipso die feria secunda post dominicam quintam decimam, sub anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo sexto.

7. 1498 Nov. 16, Marburg. Landgraf Wilhelm überläßt der Stadt Gießen aus Anlaß eines Brandes einen Teil des Hangelsteins zur Nutzung. S. im Verzeichniss Nr. 17.

Wir Wilhelm von gotes gnaden landgrave zu Hessen ... thun kunth und bekennen uffentlich mit dissem brive: als unser lieben getruen burgermeister, raith und gemeinde unser stait Giessen itz kortz vergangen mirglichen schaden durch angeende fuer entphangen und im widderbuwen ire welde hochlich herhauwen, haben wir in bedrachtunge, ob der miszsal, da got vor sy, mehre noit worden, das alsdan widder zu buwen am buweholtz nit mangel erschene, denselben von Giessen usz besondern gnaden gnediglich vergonnet und zugelaissen, zulaissen und vergonnen ine mit craft disz brives, das sye den berg gnant Hangenstein, gantz wie wir ine den abezcirken und wisen laissen, haben, den sie mit eyner hege umbzcyhen sullen, so vill der unser und disser zcyt nymant andern von uns verschreiben ist, darinne sye biszher auch gebrauch gehabt haben, zcum besten und nach irem gefallen zu hoemgewelde buweholtz und anderer noittorfft, was derselbe ertragen mack, hegen, uffbringen und gebruchen sollen und mogen an verhinderunge ydermans, darby wir sie gnediglich hanthaben und verteidigen wollen, doch beheltlich uns und unsern erben aller furstlichen oberkeith am selben ende, sundern argelist und geverde. Zu urkunde haben wir unser secret an dissen briff thun hencken. Datum Marpurg uff fritag nach sant Martins tagk, anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo octavo.

8. 1545 Mai 4, Ziegenhain. Landgraf Philipp erlaubt der Stadt G. den Abbruch der Seltersmühle und Neuaufbau am Wehr. S. im Verzeichniss Nr. 25.

Wir Philips von gotts gnaden landtgrave zu Hessen, grave zu Catzenelnpogen, zu Dietz, Ziegenhain und Nidda, bekennen hieran offentlich vor uns und unsere erben: nachdem wir willens und bedacht sein, umb notturft willen unserer vestenung zu Gissen daselbst die malmulhe gnant die Seltersmule abzubrechen und an einen andern ortt, nemblich ufs wehre zu setzen, das wir demnach burgermeistern, rath und gemein zun Gissen diese nochvolgende gnad gethan und ertzeigt, und wollens inen hiemit unwiderrufflich bewiesen haben. Nemblich sie sollen die Seltersmule abbrechen und uns davon das dachwerck und steinerwerck, was wir des zu unsern bewen zu Gissen prauchen mugen, volgen lassen, aber das

geholn, reder, welbaum und anders, so sonst an der mule ist, wollen wir inen geben; also sie sollen solichs zu einer steur nemen, daruf thuen und ein neue malmule uff das wehre setzen, wie inen das von unserm amptman und baumeistern zu Ziegenhain angewiesen und getzeigt wirdet. Dieselbe newe mule soll dero von Gissen erb und eigen sein und pleiben, doch sollen sie uns und unsern erben jars und alle jar gutlich daraus zu grundzinsz entrichten und bezalen viertzig malter korns Gisser masz und sollen auch uns alle jar funf schwein uf der mule mesten oder darfur, obs uns lieber were, funf gulden und einen ortt entrichten und betzalen. Damit auch die von Gissen die esell, wilche sie in solcher mule bedurffen, dester besser erhalten mugen, so wollen wir inen das lang Drisch, so hiebevur zur Seltersmulen gehort, volgen lassen, die esell davon zu erhalten. Weiter wollen wir inen einen morgen ackers vor Gissen gelegen zustellen, daraus ein leymkautten zu machen, davon sie uns alle jar sollen zwen gulden zu zinsz geben, doch sollen sie die leymkautten dermassen graben, das sie gegen der stadt zu offen sei und daraus der vestenung kein schad mocht beibracht werden. In urkund haben wir diesen brief mit eigen handen unterschrieben und unser secret daran gehengt. Geschehen zu Ziegenhain am vierdten tag des monats Maji, anno domini thausent funfhundert viertzig funf.

Philips I. z. Hessen subscr.

[In plica:] S. Bing subscr.